



Informieren sich vor Ort im Gasthaus „Rose“ (von links): Ortsvorsteher Reinhold Hess, Tübingens Landrat Joachim Walter und Bürgermeisterin Christel Halm mit einem freiwilligen Helfer
GB-Foto: Holom

Ein Signal des Willkommens

Poltringen: Landrat und Bürgermeisterin besichtigen Haus für Flüchtlinge

Das ehemalige Gasthaus Rose in Poltringen wurde fünf Monate lang von freiwilligen Helfern renoviert. Am gestrigen Freitagnachmittag informierten sich Ammerbuchs Bürgermeisterin Christel Halm und der Tübinger Landrat Joachim Walter über den Stand der Arbeiten. Denn bald schon sollen dort Flüchtlinge eine Heimstatt finden.

VON TESSA RAABE

Die zwei Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan und dem Iran dürfen bereits nächsten Freitag, 13. März, in ihr neues Heim einziehen. Das Haus ist für beide Familien eine Anschlussunterbringung. Zuvor lebten sie in Tübingen in einer Erstunterbringung mit vielen anderen Flüchtlingen und Asylbewerbern zusammen. Poltringens Ortsvorsteher Reinhold Hess, der auch Organisator der Aktion ist, erklärte, dass es besser sei, wenn „lieber ein oder zwei Familien in einem Haus sind und sie auf mehrere Häuser verteilt sind, als wenn alle gemeinsam sich in einem Gebäude aufhalten“. Das Gasthaus Rose steht in Poltringen schon seit knapp einem Jahr leer. Im ersten Stockwerk lebt künftig eine alleinerziehende Mutter mit ihren zwei Töch-

tern, die alle aus dem Iran kommen. Ihre neue Wohnung besteht aus einem Bad mit Dusche und Badewanne, einer geräumigen Küche mit einer Essecke, einem großen Wohnzimmer, zwei kleinen Toilettenräumen und zwei Schlafzimmern. Eine Etage darüber wohnt eine Familie aus Afghanistan, bestehend aus zwei Erwachsenen, einer Tochter und zwei Söhnen. Im Obergeschoss sind ein großes Bad, ein Wohn- und Esszimmer, eine kleine Küche sowie ein Kinderzimmer für die beiden Jungen und ein Elternschlafzimmer, in dem auch die Tochter nächtigt.

Ein Beispiel für den großen Einsatz des Dorfes ist, dass der Kindergarten in Poltringen für die Vierjährige Geld gesammelt hat, um ihr Bettlaken und -wäsche zu schenken. Der Umzug von Tübingen in das neue Eigenheim organisiert der Freundeskreis Asyl, der vor kurzem ins Leben gerufen wurde. Koordinatorin Claudia Sander, die bei der Hausbegehung als Vertreterin des Freundeskreises vor Ort war, weist darauf hin, dass sie und ihre Mitstreiter die Flüchtlinge nach deren Ankunft ins Dorfleben einführen und ihnen zeigen werden, „wie ich mich auf dem Dorf organisiere“. Außerdem dienen sie als Vermittler zwi-

schen der Dorfgemeinde und den Flüchtlingen.

Reinhold Hess ist glücklich über die ganze Mitwirkung: „Wir wurden ebenfalls sehr von Herrn Walter und Frau Halm in unserem Vorhaben unterstützt. Es ist wichtig, dass die Flüchtlinge nicht alleine gelassen werden.“ Deswegen hat er sich auch dafür bereit erklärt, die Umsetzung einer Flüchtlingsunterkunft in seinem Ort in die Hand zu nehmen. „Ich hoffe, dass es als gutes Beispiel angenommen wird und weitere folgen.“

„Es ist wichtig, dass die Flüchtlinge nicht alleine gelassen werden“

Ortsvorsteher Reinhold Hess

Dies unterstrich Landrat Joachim Walter. „Das Haus setzt das Signal: In Poltringen bin ich willkommen.“ Er sei begeistert und stolz auf das große Engagement der Ehrenamtlichen und dem Resultat. „Anfangs schien das Vorhaben unmöglich, aber es ist Klasse geworden: Die beste Ausgangssituation, die man bieten kann.“ Man merke, dass hier nicht nur viel Geld, sondern auch viel Schweiß geflossen sei. Walter ist sich sicher, dass „die Leute sich hier wohlfühlen“. Bürgermeisterin Christel Halm ist wie Walter „stolz auf die Ammerbucher und speziell auf den Einsatz der Poltringer“. Das Projekt und vor allem das Haus ist „was ganz Besonderes“.